



**ERLÄUTERUNGSBERICHT
LÖBERSTRASSE /
ECKE KLEINE LÖBERGASSE
EISENACH
JANUAR 1994**

Inhalt

1. Planerische Beschreibung
 - 1.1 Städtebauliche Einbindung
 - 1.2 Verkehrliche Einbindung

2. Straßenbauliche Beschreibung

1. Planerische Beschreibung

1.1 Städtebauliche Einbindung

Das Planungsgebiet liegt in der mittelalterlichen Altstadt westlich des Stadtzentrums. Im Bereich Löberstraße/Kleine Löbergasse erfährt der sonst enge Straßenraum eine erhebliche Aufweitung zu einer für Eisenach typischen Ecke. Derzeit sind die Raumkanten nicht vollständig geschlossen. Die freien Grundstücke werden jedoch in absehbarer Zeit bebaut. Mit dieser Bauphase geht auch eine Verbreiterung der ursprünglich sehr engen Kleinen Löbergasse einher.

Vorrangiges, städtebauliches Ziel des Entwurfs ist die Unterordnung unter das städtebauliche Ensemble und die Einordnung in die künftige Gestaltung der mittelalterlichen Altstadt.

Im Hinblick auf die fehlende Tradition bei der Material- und Farbwahl der Straßenbeläge wird der bestehende Belag zugunsten eines Materials aufgegeben, das im gesamten Bereich der Eisenacher Innenstadt Verwendung finden soll. Der Einbau eines einheitlichen Steins hat entscheidenden Einfluss auf die Geschlossenheit des städtebaulichen Erscheinungsbilds. Um die bauliche Vielfalt der Eisenacher Altstadt zur Geltung kommen zu lassen, wird für die gesamte Altstadt ein grausilbriger, sehr glatt brechender Granitstein vorgeschlagen, bei dessen Verwendung ruhige, schlichte Straßenflächen entstehen. Die in Eisenach traditionell verwendeten Borde aus Naturstein gliedern den Straßenraum.

Der enge Mittelbereich der Straße wird durch in Zeilen verlegtes Großpflaster markiert und durch überfahrbare Bordsteine von den Gehwegen abgegrenzt. In den Fußgängerbereichen findet in Bögen verlegtes Kleinpflaster Verwendung.

Durch die Verengung des Hauptfahrbereichs vergrößern sich die Hausvorplätze und Fußgängerflächen erheblich. Sie bieten dadurch mehr Platz für Geschäftsauslagen, Straßencafés und -restaurants und machen das Zufußgehen komfortabler und sicherer.

Die Ecke Löberstraße/Kleine Löbergasse stellt eine städtebaulich herausgehobene Situation dar. Deshalb wird hier, wie auch an anderen besonders markanten Punkten wie Kreuzungen, die Hauptfahrspur unterbrochen und die Fläche in Kleinpflaster ausgeführt.

Die Gestaltung als Fußgängerfläche und die Betonung des Platzes durch eine dreizeilige Rinne, die die Platzform aufnimmt, trägt zur optischen Gliederung des Straßennetzes bei. Sie verstärkt zudem die Identifikationsmöglichkeiten innerhalb des mittelalterlichen Stadtgrundrisses.

Darüber hinaus soll an dieser Stelle wieder ein verschütteter, historischer Bezug zu dem im 19. Jh. noch offen durch die Löberstraße fließenden Löberbach hergestellt werden. Derzeit ist er durch eine unterirdische Führung für die Eisenacher Bevölkerung nicht mehr erlebbar. Ein flacher, bachwasserführender Wasserlauf soll ein Teilstück des Löberbachs wieder im Straßenraum sichtbar machen. Die offene, fußgänger- und aufenthaltsbetonte Gestaltung, die auch historische Bezüge aufnimmt, soll diesen Platz wieder zu einem Kristallisationspunkt städtischen Lebens machen.

Die engen Straßenräumen der Löberstraße und der Kleinen Löbergasse eignen sich nicht für eine Baumpflanzung. Eine Begrünung durch Bäume kann daher nur im Bereich der Aufweitung stattfinden. Sie bietet Raum für einen mittelgroßen Baum. Er rundet die Gestaltung des Platzes ab, bietet einen schattigen Sitzplatz und verbessert das Kleinklima erheblich.

Poller, Bänke und andere Straßeneinrichtungen sollen für das Eisenacher Stadtgebiet einheitlich gestaltet werden. Die Beleuchtung des Straßenraums übernehmen Wandleuchten, da Standleuchten die schmalen Straßen optisch zusätzlich verengen und zu stark gliedern.

Eine Kennzeichnung der im Straßenraum vorgesehenen Stellplätze findet nur dann statt, wenn andere Regelungen zum Anliefern und Abholen im gesamten Straßenraum nicht greifen. Als Markierung sind in diesem Fall kurze Nagelreihen aus Aluminium oder Messing vorgesehen. Die markierten Flächen erscheinen dadurch nicht als Fremdkörper, sondern gehen nahtlos in den Straßenraum über. Eine Kennzeichnung durch andersartiges oder -farbiges Pflaster wird abgelehnt, da eine gewisse Flexibilität bei der Ausweisung von Stellplätzen erhalten bleiben soll.

1.2 Verkehrliche Einbindung

Die Löberstraße ist eine Wohn- und Geschäftsstraße und gehört zu den Sammelstraßen. Sie verbindet die Wartburgallee mit dem Karlsplatz und ist Zufahrt zum Stadtzentrum. Die Kleine Löbergasse ist eine Wohnstraße und zählt zu den verkehrsberuhigten Innenstadtstraßen. Sie verbindet momentan die Wartburgallee mit dem Johannisplatz und ist ebenfalls Zufahrt zum Stadtzentrum. Zukünftig sollen jedoch die Buslinien vom Markt über die Kleine Löbergasse zum Karlsplatz geführt werden. Das macht aufgrund der beengten Situation eine Einbahnstraßenregelung notwendig. Damit würde diese Straße nicht mehr als Verbindung zum Stadtzentrum zur Verfügung stehen.

Die Verkehrsführung beider Straßen unterstützt niedrige Geschwindigkeiten und ist durch eine neutrale Gestaltung auf Langfristigkeit ausgelegt. Dadurch kann sie sich den veränderten Ansprüchen an die Verkehrslenkung flexibel anpassen, ohne das Straßenbild nachhaltig zu verändern.

Die Breite der markierten Hauptfahrgassen liegt in der Löberstraße bei 4,00 m. Bei einer verminderten Geschwindigkeit von 30 km/h ist hier die Begegnung Pkw/Pkw möglich. In der Kleinen Löbergasse liegt die Breite der Hauptfahrspur bei 2,60 m, um den Bussen eine komfortable Fahrt zu ermöglichen.

Für Anliefern, Abholen und sonstige Begegnungsfälle ist das Überfahren der Seitenbereiche vorgesehen. Sie werden mit einzelnen Pollern, Bänken etc. von den Hauptfußgängerbereichen abgesetzt. Die schmale Hauptfahrspur führt zu einer vorsichtigeren Fahrweise und reduziert damit automatisch die Geschwindigkeit. Sie fördert darüber hinaus die Aufmerksamkeit aller am Verkehrsgeschehen Beteiligten.

Im Verlauf der Straßenführung wird der Hauptfahrbereich an Kreuzungen, Einmündungen und der platzartigen Aufweitungen unterbrochen. Der Belagswechsel trägt durch seine Querriegelfunktion zur Reduzierung der Geschwindigkeit bei. Da der Straßenquerschnitt in der Löberstraße und der Kleinen Löbergasse trotz der verringerten Breite der Hauptfahrspur nur relativ schmale Gehwege erlaubt, schaffen diese Punkte zusätzliche Zonen, in denen die FußgängerInnen Vorrang erhalten. Dies schafft zusammen mit der Verbreiterung der Gehwege und der Installation von Bänken im Straßenraum wieder mehr Komfort für FußgängerInnen und damit ein fußgängerfreundliches Klima.

Der Komfort für RadfahrerInnen erhöht sich durch die Verwendung des gut befahrbaren, ebenen Granitsteins und die zum Anschließen der Räder angebotenen Fahrradbügel erheblich. Eigene Fahrspuren werden nicht geschaffen, da der enge Straßenraum sie nicht zulässt. Zudem sind sie hier nicht notwendig, da die Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km/h, die Übersichtlichkeit des Straßenraums und die erhöhte Aufmerksamkeit aller VerkehrsteilnehmerInnen durch die Art der Verkehrsführung für genügend Sicherheit sorgt. Die Breite der Hauptfahrspuren in der Löberstraße lässt eine Begegnung LKW/Fahrrad zu. Ist ein Wechsel von der Fahrspur auf die Seitenbereiche nötig, kann der niedrige Bordstein überfahren werden. Diese Maßnahmen schaffen gute Voraussetzungen für die verstärkte Nutzung des Fahrrads.

Anliefern, Abholen und Halten soll überall in der Löberstraße und der Kleinen Löbergasse möglich sein. Eine Regelung durch ein eingeschränktes Halteverbot bei konsequenter Überwachung macht Stellplatzmarkierungen im Straßenraum überflüssig. Dies erhöht den Komfort der Kunden und Kundinnen, erleichtert das Anliefern und trägt zur Funktionsfähigkeit des Autoverkehrs bei.

2. Straßenbauliche Beschreibung

Die Löberstraße erhält eine Hauptfahrspur von 4,00 m, die Kleine Löbergasse eine Fahrbahnbreite von 2,60 m. Die Seitenbereiche beider Straßen sind so auszuführen, daß sie von KFZ überfahren werden können.

Für die Hauptfahrspuren wird als Belag in Zeilen verlegtes Großpflaster, für die Fußgängerbereiche in Bögen verlegtes Kleinpflaster aus einem feinkörnigen, sehr glatt brechenden und kantigen Granit vorgeschlagen. Dadurch entsteht eine ebene Oberfläche ohne große Fugen, die im Vergleich zum derzeit verwendeten Material wesentlich weniger Lärm verursacht.

Den Bereich der platzartigen Aufweitung gliedern dreizeilige, muldenförmige Rinnen die den Platz gleichzeitig entwässern. Zusätzlich ist ein schmaler Wasserlauf von 30 cm Breite und 8 cm Tiefe vorgesehen, der einen Wasserstand von 5 cm haben soll. Er wird durch Kantensteine aus Granit eingefäßt und am Boden mit Kleinpflaster ausgepflastert. Das Wasser wird aus dem Löberbach durch Anstau abgeleitet und ihm am Ende des Grabens wieder zugeführt. Straßenabläufe nehmen überschüssiges Wasser z.B. aufgrund von starkem Regen, auf.